

Bezugs-Preis

in der Auslieferung oder deren Aufgaben
fallen abgeholzt: vierzigfachlich A. 3.— bei
gewöhnlicher täglicher Aufstellung im Haus
A. 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland
und Österreich vierzigfachlich A. 4.50, für
die Weinen Länder laut Zeitungssatz.

Redaktion und Expedition:
Johannstraße 8, Bernreuther 155 n. 222.

Hilfsredaktion:
Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 8
Hausnr. Nr. 4046, 2. Stock, Katharinen-
straße 14 (Bernreuther Nr. 236) u. König-
straße 7 (Bernreuther Nr. 256).

Haupt-Redaktion Tresen:
Merkensstraße 24 (Bernreuther Nr. 1710).

Haupt-Redaktion Berlin:
Carl Dunder, Herzlstrasse 10 (Bernreuther Nr. 4603).

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 21. April 1904.

Nr. 202.

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Veröffentlichung des ethnographischen Berichts über die vom Reichsamt des Innern veranlassten Befragungen über das Buchänderfragen wird noch einige Zeit in Aussicht nehmen. Erst wenn dieser Bericht vorliegt, wird die angrenzende Kommission unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats Spann in Leipzig zusammentreten.

* Prinz Heinrich von Preußen ist in London eingetroffen.

* Durch einen Lawinensturz in Pragelato (Prov. Turin) sind 88 Arbeiter verhüttet worden. Bis jetzt sind 26 Leichen und 6 Lebende geborgen. 132 Soldaten sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Abends sind 40 Soldaten der Alpenstruppen angelkommen.

* Die Verhandlungen wegen der gemeinsamen Neutralitätserklärung der drei nordischen Reiche sind nach einer Befragung des Stockholmer "Aktien Bladet" zu einem glücklichen Abschluß gelangt.

* Zwischen Schweden und Portugal ist ein Friede begünstigungsertrag abgeschlossen worden.

* Der König von Portugal unterzeichnete nach Annahme des Staatsrates ein Dekret, durch welches das Parlament aufgelöst wird. Die neuen Cortes sollen am 29. September zusammentreten.

Aus einer kleinen französischen Garnison.

Die Herren Vilse und Baudissin machen im Auslande Schule. Es ist sehr natürlich, daß sich Nachahmer finden, denn schließlich ist es nicht schwer, ein militärisches Sitten- oder dienstliche Unstimmigkeit zu schreiben und höchst ungewöhnlich, sich als Patriot feiern zu lassen, und außerdem noch bei der buchhändlerischen Abrechnung ein Pfeilchen brauner Farben in die Tasche zu schieben. Wer möchte nicht gern das Richtige mit dem Angenehmen vereinen! So ist es denn kein Wunder, daß jetzt auch in Paris ein Roman erschienen ist, der den verlorenen Titel „Aus einer kleinen französischen Garnison“ trägt. Der Verleger hat sich ganz an den richtigen Mann gewendet: Herr Lieutenant Charly hat nichts verloren, um die französische Armee als einen überreichenden Stumpf zu schreiben. Es wäre kindisch, das Kulturbild des französischen Vilse als Wirklichkeit zu nehmen, und wir würden den Roman nicht erwähnen, wenn er nicht in der Tat in zwei Beziehungen der Realität zu entsprechen scheine. Abgesehen von der allgemeinen Verlumpung nämlich gehörte der Franzose noch zwei Wirkstände, die wir in der deutschen Armee nicht kennen. Es sind dies die Herrschaft der Phrasen und die Einwirkung der Politik auf das Heer. Es wird ein Regimentskommandeur geschildert, der alltäglich bei der Parole seinem Adjutanten patriotisch geschwollene Befehle in die Heder distrikt. Befehle, die meist von seiner Geliebten und deren Sohn, einem nicht minder sauberem Fräulein, in ironischer Absicht verfaßt sind. Es wäre unbegreiflich, daß ein pol-

ternder Idiot, wie der erwähnte Regimentskommandeur, sich in seiner Laufbahn zu halten vermöchte, wenn die unbedeutende Tatsache sich nicht dadurch erklärte, daß der Bruder des Kommandeurs ein allmächtiger sozialistischer Abgeordneter ist. Der Verfasser schildert nun mit beispielhaftem Wit, wie bei Gelegenheit einer schlecht verlaufenen Besichtigung der inspizierende General schon eben drau und drau ist, dem Obersten das Genick zu brechen, wie aber sein bärbeißiges Gesicht sich in die geknebeltigsten Halten legt, als der große Agitator den Kasernenhof betritt.

Von jher war es alte deutsche Sitte, vom Feinde zu lernen, und das können wir selbst aus dieser hämmerlichen Veröffentlichung. Wir müssen uns davon hüten, daß auch bei uns die Phrasen zur Herrschaft der Phrasen gelangt und politische Partei und die Geschlossenheit des Offizierkorps zerstört. Gewiß liegt diese Gefahr noch in weiter Ferne, indessen haben wir doch in den letzten Jahren manchesfahe, bedenkliche Symptome erlebt, die eine Warnung nicht als überflüssig erscheinen lassen. Häufiger als früher hielten auch Militärs tönende Anklagen, die nicht immer von politischen Aufspielungen frei waren und natürlich in der breite Gröderungen hervorrührten. Diese Gröderungen wurden dann im Offizierkorps gelesen, gaben hier wieder zu Debatten Anlaß, und so drohten sich Uebelstände einzuschleichen, die wir bisher in unserer Armee nicht kannten. Natürlich ist es nicht möglich, das Offizierkorps heutzutage von der Politik vollständig zu isolieren. Es ist nicht möglich und wir führen hinzu, es ist nicht einmal wünschenswert. Der Offizier soll, wie jeder andere Staatsbürger, an allem, was sein Volk bewegt, mit allen Herzen teilnehmen. Nur muß er freiwillig auf eine aktive politische Betätigung verzichten und darf im Streite der Meinungen das Fundament der Vaterlands- und der Kaiserstreue, auf dem die Armee aufgebaut ist, nicht verlieren. Glücklicherweise besteht bei uns in Deutschland nicht der ausgedehnte parteipolitische Dualismus, der in Frankreich Volk und Heer in zwei Lager spaltet. Immerhin werden wir den Gesichtspunkt nicht aus dem Auge verlieren dürfen, daß das innere Leben des Offizierkorps nicht von der politischen Diskussion gerettet werden darf.

Der ungarische Eisenbahner-Ausstand.

Mahnahmen der Regierung.

Die Direktion der Staatsbahnen hat für den Fall der Fortdauer des Ausstandes folgende Maßnahmen getroffen: Ein sämtliche Truppenkommandos des Landes ist der Befehl ergangen, sich unbedingt den Weisungen des Betriebsleitung zur Verfügung zu stellen. Auf allen Stationen wird demnach Mittag aufgestellt werden, welchem die Aufgabe zufällt, die Stationsgebäude und Dienstparcalle, hauptsächlich aber die Telegraphen- und Telephonverbindungen zu führen und Arbeitswillige gegen die Ausständigen zu schicken. Bei der Direktion sind hunderte von Tele-

grammen von Bahnbeamten eingetroffen, die ihre Dienste anbieten. Anfolgedessen hat die Direktion die Hoffnung, daß ihnen morgen wenigstens teilweise der Betrieb aufgenommen werden kann. Es wird bestrebt, auch das königliche Eisenbahnregiment zum Eisenbahndienst heranzuziehen. In diesem Falle könnte schon am Freitag der Betrieb mit den Schnellzügen wieder aufgenommen werden. In Erwartung von Lokomotivführern werden ganze Engagements des Offizierkorps der Eisenbahnen, deren Angehörige sämtlich geprüfte Lokomotivführer sind, sowie zahlreiche andere fachkundige Beamte der Betriebsabteilungen der Direktion zum Dienst als Lokomotivführer herangezogen werden. Mit vielen Lokomotivführern und den Mannschaften der Eisenbahnen und Telegraphenregiments hofft die Direktion der Staatsbahnen den Verkehr auch im Falle der Fortdauer des Ausstandes in fürchterlicher Zeit gänzlich wieder aufzunehmen und sicherstellen zu können.

Verhandlungen mit den Ausständigen.

Gestern vormittags erfuhr die Abgeordnete Basson den früheren Staatssekretär Börsönyi von Bemühungen zur Einleitung von Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur Zusammenkunft im Demokratienclub erklärte das Streikomitee, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen sind. Börsönyi und Basson begaben sich zum Oberstdorfhauptmann in Rudenau und erwirkten die Freilassung der Verhafteten. Dann gingen Börsönyi und Böszörmédy in das Streikloge. Börsönyi erklärte, daß er als Vertrauensmann, der mit Intentionen der Regierung kommt, erfreut sei. Am Ende der Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Börsönyi und dem Streikomitee trugen die Ausständigen ihre Forderungen vor. Der Abgeordnete Börsönyi suchte im Mittwochmorgen den Handelsminister auf und lehrte dann zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Ausständigen. Auf eine Einladung zur